

Anfrage**Betreff: Handlungsnotwendigkeit im Bereich "Killerspiele"**

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart (NÖ/Ö)	TOP
Rat der Stadt Osnabrück	01.09.2009	Ö	

Inhalt der Anfrage:

Nach den Bluttaten in Bad Reichenhall 1999, Erfurt 2002, Emsdetten 2006 und Winnenden 2009 waren die Bürgerinnen und Bürger zutiefst erschüttert. Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass insbesondere sog. Killerspiele, die menschenverachtenden Gewalttätigkeiten zum Gegenstand haben, eine bewusstseinsmäßig gewaltabstumpfende, für bestimmte labile Charaktere aber auch eine gewaltstimulierende Wirkung haben können. Die schrecklichen Vorfälle zeigen deutlich, dass dringend Maßnahmen notwendig sind, um insbesondere Kinder – und Jugendliche vor Gewaltexzessen in Form von menschenverachtenden Gewaltspielen zu schützen. Ein weiteres Problemfeld sind "Nur-Online-Spiele", für die die USK (Unterhaltungssoftware-Selbstkontrolle) nicht zuständig ist, und wo insbesondere Erziehungsbeauftragte in die Pflicht genommen sind.

Dies vorweggeschickt, fragen wir die Verwaltung:

1. Welche Maßnahme hat/kann die Stadt Osnabrück ergreifen, um sicherzustellen, dass vor allem menschenverachtende und z. T. verbotene Killerspiele nicht in Kinder- und Jugendhände gelangen und in wieweit kann die Suchtberatung hieran beteiligt werden?
2. Im Land Niedersachsen hat es bisher schon „Computerspiel-Testkäufe“ gegeben – ähnlich z.B. den „Alkohol Testkäufen. Ist es möglich, seitens der Stadt Osnabrück auch Testkäufer für Gewalt- und sog. Killerspiele einzusetzen und in welcher Form wird innerhalb der Stadt Osnabrück präventiv gegen die genannten Gewalt- bzw. Killerspiele vorgegangen?
3. Präventionsmaßnahmen beginnen auch zu Hause. Am 26. November 2008 fand eine Veranstaltung "Eltern-LAN-Party" von FOKUS e.V. statt, um Eltern für die Computerspiel-Thematik zu sensibilisieren. Welchen Erfolg hatte diese? Welche Veranstaltungen bzw. Maßnahmen sind zukünftig geplant?

gez. Eva-Maria Westermann
CDU- Fraktion